



Bibliographische Daten

Titel: Geschichte der Stadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen Nachweis ihres Bestehens bis auf die neueste Zeit
Ersteller: Johann Paul Priem
Signatur: Amb. 8. 1372

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Die schwäbischen Städte konnten keine Hilfe senden, sie waren selbst zu sehr in Anspruch genommen durch den Kampf mit dem Württemberger. Und als sie gar gegen diesen die Schlacht bei Döffingen (am 23. August 1388) verloren hatten, war für die nächste Zeit vollends nicht mehr daran zu denken. Freilich die Bedeutung, die ihr später gewöhnlich beigelegt wurde, hatte die Döffinger Schlacht keineswegs. Nur dadurch, daß sie die größte Feldschlacht in diesem Kriege war, der sich nachher in eine Anzahl kleiner Kämpfe und Fehden zersplitterte und größere Unternehmungen nicht mehr aufkommen ließ, dann wegen ihrer romantischen Elemente, des Todes des Grafen Ulrich, der unerschrockenen Tapferkeit seines Vaters, des Grafen Eberhard, ist sie zu einem übertriebenen Ansehen gelangt. Für die Nürnberger knüpft sich an diese Schlacht ein schwerer Vorwurf. Die alten Chroniken, nicht die Nürnberger, wohl aber Augsburger und Straßburger Chroniken erzählen, daß die Nürnberger dadurch, daß sie zuerst die Flucht ergriffen, die Niederlage der Städter verschuldet hätten. In ihren Hauptmann, einen Grafen von Henneberg, beschuldigte man offen, Verrat geübt zu haben. Ein allerdings viel späterer Augsburger Chronist erzählt, der Württemberger hätte ihm 1000 Gulden zu geben verheißen, die er ihm nachher auszuzahlen weigerte, da er zu spät geflohen sei und dadurch an dem Tod seines Sohnes Schuld trüge. Die Sache ist indeß unklar, aus den Stadtrechnungen ergiebt sich, daß ein Graf von Henneberg, den wir allerdings 1386 genannt finden, damals nicht mehr Hauptmann der Nürnberger war. Und überhaupt, wenn Verrat und Flucht geübt wurde, so trifft dieser Makel nicht die Nürnberger Bürger, sondern nur ihre Söldner, die allein an der Döffinger Schlacht beteiligt waren, und ihren Kriegshauptmann, der sicherlich kein Nürnberger Patrizier, sondern gewiß ein von der Stadt in Dienst genommener Ritter oder Landadeliger war. *)

Allerdings hat sich Nürnberg dadurch, daß es sich zur Entsendung von Hilfsstruppen an bedrohte Orte, z. B. nach Regensburg immer erst drängen ließ, selbst aber in einem fort den Bund um seine Unterstützung anging, den Vorwurf einer gewissen Lauheit und Eigensüchtigkeit in der Kriegsführung zugezogen. Es hätte auch die Bundeskräfte arg zersplittern geheißen, wenn jede Stadt ein solches Ansinnen wie Nürnberg gestellt hätte. Und bei abschlägiger Antwort sofort mit seinem Austritt aus dem Bunde zu drohen, zeugte jedenfalls von einem sehr engherzigen Standpunkt. Doch war Nürnberg von vornherein mit Unlust in den Kampf gegangen, bei dem es nichts zu gewinnen hatte, und wir dürfen es ihm daher nicht verargen, wenn es während

*) Städtechroniken, Bd. I, S. 187.